

sing; im Jahre 1307 finden wir ihn zu Fürstenfeld ¹⁾ und im Jahre 1308 zu Raitenhaslach ²⁾. Um diese Zeit scheint auch der oberbayerische Zweig erloschen zu sein.

§. 38. Diese hie und da vielleicht als zu mikrologisch erscheinende Erörterung erachteten wir nothwendig, um einer neuerlich von Seitenstätten aus versuchten Behauptung, als wären die Edlen von Hagenau und Hayde mit den Grafen v. Beilstein und Morlen (Möring) offenbar eines und desselben Ursprungs, zu begegnen ³⁾. Seither (1831) scheint der Autor jener Behauptung indessen eine andere Ansicht gewonnen zu haben ⁴⁾. Es dürfte nun erwiesen sein,

§. 39. dass gleichzeitig drei Stamm- und Burggebiete Hagenau vorhanden waren: eines in Oberbayern, weiter unten am Inn ein zweites, und endlich an der Traisen in Unterösterreich ein drittes. Jedes dieser drei Gebiete hatte seinen angestammten gleichnamigen Adel: §§. 3, 10, 15.

§. 40. Nachgewiesen dürfte sein die dynastische Eigenschaft dieses Adels schon vom alten Reginbert, dem Mitstifter von Seitenstätten an in allen drei Geschlechtszweigen und selbst noch in der spätern Generation in Oberbayern (§§. 32, 37). Unverkennbar läuft auch durch diese drei Geschlechtszweige ein Faden, ein grüner Faden, der sie bis in die Zeit des Bischofes Gottschalk v. Freising (§. 2.), ja bis zum Urahn Reginbert hinauf (§. 16) zu ein und demselben Geschlechte verbindet.

Der damalige Zug der bayerischen Dynasten von Westen nach Osten, seine Motive und die topographischen und genealogischen Eigenthümlichkeiten stehen dieser Ansicht zur Seite.

§. 41. Unserer Ueberzeugung nach gehören die Altreichsfreien und Edlen von Hagenau ursprünglich zu der grossen Sippe der Huosier und Andex; in näherer Beziehung der von Tauer und Hohenwart an.

¹⁾ M. b. IX. 329. 602.

²⁾ L. c. III. 221.

³⁾ M. b. XXVIII. II. 220.

⁴⁾ S. die akademische Abhandlung über Herzog Luitpold von Freiherrn v. Hormayr. München 1831, S. 45 in d. Anmerk.